

# Genossenschaftliches Volksblatt

**Gratis** für die Mitglieder der Kollektis auf das Blatt abonnierten Vereine. . . . .  
Einzelaabonnement: 6 Fr. per Jahr. Postfach V 31.

Wochen-



Ausgabe

Einsendungen für den allgemeinen Teil sind an die Redaktion in Basel und solche für den lokalen Teil an die Verwaltung des betr. Verbandsvereins zu richten.

Verantwortlich für die Redaktion: Ulrich Meyer, Zellstrasse 62. — Verantwortlich für die Herausgabe: Verband Schweiz. Konsumvereine (B. S. K.), für denselben: Dr. D. Schär, Thiersteinerallee 14, Basel.  
Expedition: Birgstrasse 14 (A. C. V.) Rotationsdruck der Buchdruckerei des Verbandes Schweiz. Konsumvereine (B. S. K.), Zellstrasse 62/64.

## Etwas, das wir wirklich tun können.

(Ein Kapitel aus der Alkoholfrage).  
(Schluß).

Die Schweiz ist mit Frankreich und Belgien immer noch an der Spitze der veralkoholisierten Länder Europas. Täglich werden in der Schweiz für ungefähr 2 Millionen Franken alkoholische Getränke versoffen. Täglich für 2 Millionen Franken. Man überlege sich ein wenig, was das bedeutet, und man überlege es sich nicht nur vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus. Wir helfen die Irrenanstalten, die Gefängnisse, die Spitäler mit Alkoholkranken anfüllen. Gluch und Leiden gehen durch alle Schichten der Bevölkerung täglich. Jeder seelische Aufschwung, jede Befreiende, beglückende Tat wird mit veralkoholisiertem Grinsen bewirkt. Mit einer jovialen, trivialen Wirtshausbegeisterung gewöhnt man sich daran, einen Gluch, der auf unserem Volk lastet, als unabänderliche Tatsache hinzunehmen. Es sei ja immer so gewesen und werde immer so bleiben, und seinen guten Tropfen lasse man sich deshalb nicht vererkeln. Nein, es ist nicht immer so gewesen. Und jeder Blick auf nordische Länder oder nach Amerika, dessen große Bewegung nun durch die verlogene Alkoholpresse beständig offen und verdeckt verleumdet wird, zeigt, daß da wohl etwas zu wollen ist. Wir haben ja längst genug Erfahrung. Wir wissen längst, daß mit der bloßen Mäßigkeit kein Hund vom Ofen gelockt wird, daß es in der Natur der Mäßigkeit liegt, die Trinksitten zu erhalten, und da nur beim Exzitieren der Trinksitten Maßlosigkeit mit ihren Folgen entstehen kann, eben aus der Mäßigkeit die Unmäßigkeit naturgesetzlich entsteht. Deshalb ist es durchaus keine fanatische Hebertreibung, kein „Liebegriff eines Alkoholgegners“, sondern eine bittere Wahrheit, daß die Mäßigen die Verantwortlichen sind und vollständig die Verantwortung zu tragen haben, für alles namenlose und sinnlose Elend, das uns unsere alkoholische Verführung einträgt. Die Mäßigen und vor allem die mäßigen Volksvertreter, Parteiführer, Aerzte, Pfarrer, Lehrer, Professoren, Christen, Sozialisten, Konsumgenossenschaftler haben wir verantwortlich zu machen, wenn unsere alkoholgegnerschaft Heilandschubbewegung nur so langsam und mühselig vorwärtsgelht. Die ganze unzweideutige Erfahrung lehrt uns, daß nur durch radikale Abstinenzbewegung die Alkoholfische in einem Volk überwunden werden kann, und wenn es deshalb ernst

ist mit Volkswohl, Heimatschutz, Aufbau, Kultur, der hilft mit im Kampf gegen Alkohol und Alkoholkapital. Ja, also auch wir Konsumgenossenschaftler! Und gerade deshalb schreibe ich in dieses Blatt. Ich gehöre auch zu denen, die glauben, daß dem Genossenschaftsgedanken ein gesunder Kern zugrunde liegt. Gewiß ist es eine Erleichterung und Verbilligung der Lebenshaltung, wenn der Zwischenhandel beschränkt wird, gewiß ist es der bescheidene Anfang einer Ordnung der Weltwirtschaft, wenn wir eigenproduktive Konsumvereine gründen. Aber was ist das alles ohne den belebenden Geist, dem die wirtschaftliche Verbesserung nur ein Mittel und kein Selbstzweck ist, ein Mittel, um ein helleres, freudigeres, geistigeres Leben in unserem Volk zu erwecken. Wenn die „Müchergütungsprämie“ der ganze Sinn der Konsumgenossenschaft ist, verrät ganz eigentlich das schöne Gemeinschaftsprinzip, das der Bewegung zugrunde liegen könnte. Gewiß, wir müssen uns fragen, was wir wollen als Konsumgenossenschaftler, als Menschen? Wollen wir dem seelischen Verfall, der inneren Zerrissenheit, dem wirtschaftlichen Elend wirklich mit allen verfügbaren Mitteln entgegenarbeiten, oder wollen wir als nur an sich denkende Genüßlinge, Gettbüchse und mäßige Gewohnheitstrinker das Volksganze dem Teufel überlassen? Wenn wir letzteres in der Konsumgenossenschaft wollen, dann behalten wir den Handel mit Wein, Bier und allen alkoholischen Getränken bei, dann sind wir eben stolz darauf, daß der Konsumverein durch die verbilligte Volksvergiftung eine etwas größere Rendite abwirft. Dann beruhigen wir uns mit dem Gemeinplatz, es werde ja sowieso getrunken, und dann wolle man doch lieber billiges Getränk als teures. Wenn wir aber das erstere wollen, dann schämen wir uns dieses Standpunktes, dann suchen wir mit aller Energie sämtliche Mitglieder der Konsumvereine beizubringen, daß sie eng und kurzfristig denken und handeln, wenn sie für Aufrechterhaltung des Alkoholhandels sind, daß der Alkohol die sinnloseste, teuerste Volksvergiftung und Totengräberarbeit leistet und daß er natürlich auch die wirtschaftliche Lebenshaltung und Existenzsicherheit untergräbt. Direkt und indirekt. Indirekt nämlich dadurch, daß jede vernünftige und beruhigende Sozialgesetzgebung, jede mögliche Verständigung zwischen den sich widersprechenden Interessen durch die aufhebbende, verrothende und gedankentreibende Wirkung des Alkohols erschwert wird. Darum keine

faulen Vorwände und Bedenken, und fort mit dem Alkohol aus der Genossenschaftsbewegung! Hüten wir uns davor, die Konsumbewegung mit billigem Eigenlob zu überschütten. Sie ist gerade so viel wert, als guter Geist in ihr lebendig ist, und alles Lob der Genossenschaftsbewegung wird trügerisch, solange sie noch hilft, die alkoholischen Gifte unserem Volkskörper auf verbilligte Weise zuzuführen.

Wenn es uns mit dem Volkswohl ernst wäre, würde jeder einzelne Genossenschaftler seinen persönlichen Einfluß geltend machen, daß in den Schulen der obligatorische Antialkoholunterricht eingeführt wird, damit die wissenschaftlichen Tatsachen Gemeingut des Volkes würden, daß die Idee des Gemeindebestimmungsrechtes um sich griffe, die Idee nämlich, daß jede Gemeinde in demokratischer Weise selbst ihre Alkoholverordnung besorgen könnte, ohne von kantonalen und Bundesgesetzen gehindert zu sein; dann würde er für alkoholfreie Gemeindehäuser und Gemeindefestungen eintreten, dann würde er danach trachten, daß die Methode der alkoholfreien Obsterwertung überall bekannt und eingeführt würde; dann würde er vor allem es als Schmach und Schande empfinden, wenn der Konsumverein selbst Hand bietet, Wein, Brauerjauche und alle übrigen alkoholischen Gifte zu verbreiten.

Wir wollen alle in diesen verhängnisvollen Zeiten mit vereinten Kräften am wirtschaftlichen und seelischen Aufbau der Menschheit arbeiten, und zwar überall da, wo jeder Einzelne kann. Und hier könnten wir!

## Schweizerische Volksfürsorge

Volkerversicherung auf Gegenseitigkeit.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Volksfürsorge tagte Sonntag den 27. Februar 1921 im Sitzungssaal des Verbandes Schweiz. Konsumvereine in Basel. Er behandelte und genehmigte den von der Delegation und der Verwaltung vorgelegten Tätigkeitsbericht nebst Rechnung über das zweite Geschäftsjahr und setzte die Abhaltung der ordentlichen Generalversammlung der Mitglieder auf Sonntag den 29. Mai, nachmittags 2 Uhr, fest. Die Generalversammlung wird in Basel im Saale des Restaurants zur Post (beim Bundesbahnhof) abgehalten werden.

Die Einladung zur Generalversammlung nebst Traktandenliste, sowie der Tätigkeitsbericht und die Rechnung werden demnächst in den offiziellen Publikationsorganen

(Genossenschafts- und Gewerkschaftspresse) veröffentlicht werden. Aus der Jahresrechnung sei erwähnt, daß die Einnahmen an Prämien und Zinsen Fr. 342,201.57 betragen (im Vorjahre Fr. 248,115.01). Für eingetretene Todesfälle ist im abgelaufenen Jahre der Betrag von Fr. 14,650.65 zur Auszahlung gelangt. Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von Fr. 37,253.11, von welchem Fr. 9313.28 dem statutarischen Reservefonds und Franken 27,939.83 dem Ueberschußfonds der Versicherten zugewiesen werden sollen.

Der Verwaltungsrat nahm sodann noch Mitteilungen entgegen über die einzuführende Invaliditätsversicherung und über die gegenwärtigen Verhältnisse im Lebensversicherungsweisen im allgemeinen. Im Anschluß an diese Orientierung faßte der Verwaltungsrat den Beschluß, auch künftighin an dem bei der Gründung der Volksfürsorge aufgestellten Prinzip, durch Ausschaltung aller nicht berechtigten Unkosten den Mitgliedern eine möglichst billige Versicherung zu bieten, festzuhalten. Dies wird zur Folge haben, daß die Volksfürsorge sich auch in Zukunft etwas langsam, aber im Interesse der versicherten Mitglieder auf solider Basis weiter entwickeln wird.

## Aus den Betrieben unseres Verbandes.

Die Schuhfabrik.

Der Schuheinkauf ist Vertrauenssache, das wurde mir klar, als ich unserer Schuhfabrik einen längeren Besuch abstattete. Wir Käuferinnen und Käufer bekommen im Geschäft das fertige Produkt zu sehen, sein läubertlich in eine Schachtel verpackt. Wir können aus dem Preis ungefähr auf die Güte der Ware schließen, wir bevorzugen irgend eine Marke, deren Schnitt uns gerade paßt, aber wenn wir nicht „vom Fach“ sind, ist es uns unmöglich, die Qualität des Fabrikates richtig abzuschätzen. Denn was zwischen Sohle und Futter sich befindet, wissen wir nicht, und gerade hier kann das Publikum am besten getäuscht werden. Die äußere Aufmachung mag noch so bestechend aussehen, der Schuh kann dennoch ein elendes Nachwerk sein; das beweisen die vielen Enttäuschungen bei den sog. Gelegenheitskäufen. Nirgendes mehr wie hier gilt es, daß der Schein trügt.

Wir Genossenschaftler haben nun in unsern Verbandsbüchern einen Artikel, bei welchem wir sicher nicht betrogen werden. Wenn man Gelegenheit hatte, in der Schuhfabrik des Verbandes zu sehen, welche

## Feuilleton.

### „CO-OP“.

Schwant in 1 Akt von E. Hausmann, Romanshorn (Oberthurgauer Dialekt).

Frau Müller (den Arm auf Liselys Kopf legend): Los, Lisel! I begriff scho, wie's d'er ist, aber i chan der nööd helfe. Wenn der Vater emol öppis will, so isch es Gsch!

Lisel: Aber i chan's nööd Lieber sterbe....

Frau Müller: Das ist i der Regel's letzst! I gang jekt zu Haldeburs. Send doch üseri beste Chunde (bitter für sich), bald die einzige! Und drom darf me dene scho nohfröge.

Lisel (die Tränen trocknend): 's ist eigetli meh zom Lache als zom Brülle. I und de Schaaggi z'umpike! Rei, das isch nööd uszdenkel! Und i Schaaggis Chrömerlade inne wend's mi sperel! Das cha-ni nümme, im Chrömerlade vegetiere und Tag für Tag vo de Rüte müesse ghöre: „Das isch im Konsum billiger, seb isch im Konsum

besser. Hend er au Co-op-Zündhölzli und Co-op-Schuehwisch und Co-op-Mammelpapfe und Co-op...“ (freudig auffahrend) Rei aber au! Jekt chont er grad d'Groß ab! Und er chont fogar uf üsers Hus zue, de Gredhachs del! Was denkt er denn?

Ruedi: Grüezi, Lisel! (umarmt sie).

Lisel (freudig und doch ängstlich): Ruedi, Ruedi! Du Guete, du Liebel! Gell es darf nüt sil! Sie wend mi i Schaaggis Chrömerlade z'umpike handle. Und i möcht doch lieber (etwas verschämt) in en Konsumlade, wo me Co-op-Sache verchauft.

Ruedi (vor sie hinstehend, ihr liebevoll in die Augen schauend): Und das no wege de Co-op-Sache? Säg, Lisel?

Lisel: E, chast no frögel!

Ruedi: Also wegem Co-op... (küßt sie).

Lisel: Oh! Das ist de best Co-op-Artikel!

Ruedi: I ha no vil bimer (küßt sie einigemal und sagt jedesmal „Co-op“).

Lisel (abwehrend): Bist du ver-schwenderisch!

Ruedi: De Artikel goht bi mir nie us!

Lisel (schelmisch): Oh, dul!

Ruedi: Oder meinst, i Schaaggis Ladel! werd au die guet Marke verchauft oder verschenkt?

Lisel (ernster): Jo, denk no, Ruedi!

De Schaaggi werd hüt Obed no chol!

Ruedi: Sä, hät din Vater allno die itz Idee mit em Schaaggi?

Lisel: Leider jo! Jesses, wenn er jekt chunt und bi do sehe wöl! Gäh das e Donnerwetter!

Ruedi: De Schaaggi?

Lisel: Rei, de Vater!

Ruedi: De chont no e Wili nööd. D'Gmeind durret scho no e Wirtschäft!

Lisel: Und worom bist du nööd au a d'Gmeind gange?

Ruedi: Wili i der han müesse e par Duhed Co-op-Pastille igheh...

Lisel: Rei, säg im Ernst, worom bist nööd gange?

Ruedi: Los Lisel, das isch e bösi Gschicht! Hüt isch d'Abstimung, Gmeind-amewahl!

Lisel: He, das wörd go wie anderi Johr! De Vater wörd ebe wieder gwählt werde.

Ruedi: Ebe nööd! „Co-op“ ist Trumppf!

Lisel: Wiejo? I dem Artikel chönet er denn doch nööd lande!

Ruedi: Seb wörd si wüße, seh! Grad drom bin i nööd go stimme!

Lisel: I verstand di nööd!

Ruedi: Geg din Vater han i nööd welle stimme, und min Vater chont au ohn mini Stimm usel!

Lisel: Um Gotteswille! Um das handelt si's! Ruedi, so chömet mer jo nie zemel!

Ruedi: No de Muet nööd verliere. Und de Chopf hoch! I chan der jo mit e paar Co-op-Pastille Chraft islöse... (küßt sie).

Lisel: O, du min guete Ruedi!

Schaaggi (streckt den Kopf durch die Türe, nachdem er schon einigemal vergebens angelockt hat; flöttert beim Neden): Nüest denn niemer He-he-rein?

Lisel: Jesses de Schaaggi! Jekt chunt der au schol!



Sorgfalt auf gutes Material, rechte Arbeit und schönes Aussehen verwendet wird, dann gewinnt man die Ueberzeugung, daß man am besten tut, dieses Eigenfabrikat zu kaufen.

Es scheint aber, daß gerade dieses Produkt unserer Genossenschaft noch nicht recht bekannt und eingeführt ist, obwohl es an Schönheit und solider Ausführung die Konkurrenz mit andern bekannten Firmen ruhig aufnehmen vermag.

Daß eine genossenschaftliche Fabrik nicht ausgesprochene Luxusartikel herstellt, versteht sich von selbst, es widerspräche doch ganz dem Prinzip der Genossenschaftsidee, Schuhe zu fabrizieren, die nur einem kleinen Teil der Mitglieder zugänglich wären. Da aber das, was geboten wird, der Tagesmode entspricht, freilich in gemäßigter Form, und jeder Schuh in feinerer und gewöhnlicher Ausführung zu haben ist, so erblicke ich darin durchaus kein Hindernis, den Bedarf in der eigenen Fabrik zu decken.

Ein Gang durch die Schuhfabrik gehört zu den interessantesten und lehrreichsten Erlebnissen, besonders da sich die beiden Leiter derselben in liebenswürdigster Weise bemühen, auch dem Laien einen leichtverständlichen und doch eingehenden Einblick in die Fabrikation zu gewähren. Wenn man den Werdegang des Schuhs begleitet hat vom Rohleder bis zur fertigen Verpackung, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß man preiswertere und solidere Artikel anderswo kaum bekommen kann.

Wer sich näher für die technischen Erklärungen interessiert, dem steht ein gedruckter, einführender Katalog über alles Wissenswerte der Schuhfabrik zur Verfügung. Es ist aber etwas anderes, die verschiedenen, dort angeführten Maschinen in Tätigkeit zu sehen, als nur darüber zu lesen. Namentlich vernimmt man dann nichts von dem betäubenden Lärm, der in diesen weiten, gut ventilierten Räumen herrscht, und der jedesfalls kein Flüstergespräch aufkommen läßt! Man muß sich schon an das Stampfen einer Maschine gewöhnen, die mit einem ungefähren Gewicht von 15 Zentnern neben uns niederfällt und dazu dient, Sohlen auszustanzen. Diese Arbeit würde am meisten uns Hausfrauen interessieren, denn hier werden aus dem rohen Leder, mit Vermüdung aller, dem Laien kaum sichtbaren Schäden und Unebenheiten, Sohlen zugeschnitten, wie wir mit den Gutzugformen aus dem Teig möglichst praktisch unser Weihnachtskonfekt ausstechen! Und ganz wie die Hausfrau, die nichts umkommen lassen will, mit Ueberlegung ihre Formen auslegt, so sucht der diese Maschine bedienende Arbeiter mit durch Jahre hindurch geübtem Blick das Leder bestmöglichst auszunützen. Ueberhaupt ist dieses Prinzip, nichts umkommen zu lassen, was irgendwie noch zu verwerten ist, ganz nach unserm Geschmack, und wir haben das größte Verständnis dafür. Auch mit der Arbeitseinteilung wären wir einverstanden, dieses sich gegenseitig in die Hände arbeiten, wie wir auch geneigt wären, so viele Maschinen einzustellen, daß sie uns das tägliche Programm erleichtern!

Es erfüllt einen immer wieder mit Bewunderung, was diese von Menschengestirft erfundenen und verbesserten Maschinen leisten, die aber doch immer noch von Menschenhand geleitet werden müssen, trotzdem viele unter ihnen automatisch ein- und ausschalten. Es gibt solche, denen man zuzuschauen nicht müde wird, und ich erinnere mich mit Vergnügen daran, wie ich mich von der Maschine, welche die Sohlen vollends von Unebenheiten befreit, nicht tren-

nen konnte. Zuerst schleicht sie nämlich in behäbigem Schritt und Gleichmaß über die Sohle, kommt sie zur Senkung des Fußes, fängt sie automatisch, aber natürlich, mathematisch richtig berechnet, an zu wackeln und zu torfein, um, am Absatz angelangt, ebenso sicher und gewandt Halt zu machen. Es ist, wie man mir versicherte, die Freude jedes Besuchers, diesem Kunstwerk zuzusehen, einer der beiden aufliegenden Schuhe ist nämlich regelmäßig in der torfelnden Bewegung! Das ist natürlich auf äußerster Berechnung und hat seinen großen, technischen Nutzen. Nähmaschinen, die gerade zwei Nähte nebeneinander machen und das Leder oder den Futterstoff selbständig „einbuggen“, würden auch den Hausfrauen zusetzen. Man wundert sich zulezt, daß manche Handgriffe doch noch ohne Hilfe einer Maschine gemacht werden, und ist erstaunt über die Schnelligkeit und Sicherheit der damit betrauten Personen. Dem Uebersichtlichen kommt so vieles wie ein Zauberwerk vor!

Es gehört zu meinen lehrreichsten Stunden, diesem Werdegang des Schuhs gefolgt zu sein, vom Rohleder weg bis zu seiner letzten Vollendung, wo er noch einmal auf Herz und Nieren geprüft und unerbittlich ausgeschaltet wird, falls ihm etwelche Mängel anhaften. Da wird durch drei Stadien hindurch so ein Schuh weitergeschoben; er geht dank der Arbeitseinteilung durch die Hände von etwa 90 Angestellten, er wird gewalkt, gehämmert und geklopft, durchstochen, geheftet, geschmiert und gefalbt, er bekommt immer mehr Form, je weiter wir ihn begleiten, und man freut sich, wenn man ihn in immer größerer Vollendung trifft. Er wird auch immer schöner, da man ihm seine Unebenheiten wegnimmt und ihn ausglättet, und sieht man ihn endlich in einer Schachtel, mit kundiger, flinker Hand hingebettet, das Endprodukt so vieler Hände und Maschinen, dann ist man stolz darauf, daß es der Vereinigung so vieler Genossenschaftler gelang, diese preiswürdige Arbeit hinzustellen.

Und immer wieder, auch in diesem Fabrikbetriebe, beherrscht uns der Gedanke, daß ein Mensch den andern nötig hat, daß jeder nur ein Teil des Ganzen ist, ein Rädchen im Weltgetriebe! Und ich überlege mir, wie ein grober Fehler im Anfangsstadium des Schuhs, die Leistungen der Arbeiter, die ihn später in die Hand bekommen, ungünstig beeinflussen würde und schon aus diesem Solidaritätsgefühl heraus jedermann seine Pflicht tut, um die andern nicht zu schädigen. Und auch wir, die wir dem Fabrikleben ferne stehen, lernen den Wert einer Arbeit schätzen, die wir an Ort und Stelle besser zu würdigen verstehen, als wenn wir nur darüber lesen. M. L.

### Berechtigte Warnung!

Kürzlich enthielt das „Genossenschaftliche Volksblatt“ eine Notiz aus der „Neuen Berner Zeitung“, worin vor dem Ankauf von Schuhwaren aus fremden Geesbeständen gewarnt wurde. Auch in der Basler Ausgabe des Genossenschaftlichen Volksblattes ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sich auf einmal so viele Leute, denen jede Sachkenntnis fehlt, mit dem Vertrieb von Schuhwaren befassen; Buchbinder, Coiffeure, Möbelhändler, Zigarrengeschäfte sind mit dem Handel von sogen. amerikanischen Schuhen beschäftigt.

Ähnlich geht es jetzt mit dem Vertrieb von Manufakturwaren resp. Kleiderstoffen. Die Händler und Hausierer schreien nur so aus dem Boden; zu unglaublich billigen

Preisen wird Herrenkleiderstoff angeboten. Aber es muß das Publikum auch hier zur Vorsicht gemahnt werden, wie folgendes Beispiel zeigt: Ein Hausierer offerierte einen Coupon für einen ganzen Anzug zum Preise von 60 Fr. Er hatte aber 5 Coupons bei sich, die er zusammen zu 250 Fr. abzusehen bereit war, wenn er nach 3-4-maligem Besuch die Leute genug überredet hatte. Letzteres dürfte ihm nicht oft gelingen sein, aber einzelne Coupons verkaufen. Mein Schneider erhielt einen solchen zum Bearbeiten. Er äußerte sich dabei: „Das sind die reinsten Lumpen, es ist schade für die Zutaten und den Macherlohn.“

In der Tagespresse wird Herrenkleiderstoff zu noch billigeren als obgenannten Preisen angeboten. Man kann sich vorstellen, was das für Zeug ist. Es muß daher immer wieder betont werden: Konsumenten, haltet euch bei der Bedarfsbedingung an ein solches Geschäft, wenn ihr euch vor Schaden hüten wollt!

### Verband Schweiz. Konsumvereine S. S. R.

Ein Liegenchaftsverkauf. Der Aufsichtsrat des S. S. R. hat auf dem Zirkulationswege den Kauf der in Pratteln gelegenen Liegenchaft der Firma Eisenmöbelfabrik L. & C. Arnold, welche zu einem sehr günstigen Preise erhältlich war, beschloffen. Der Flächeninhalt dieser Liegenchaft beträgt 117 Ar, davon sind rund 2000 m<sup>2</sup> überbaut. Die Gebäulichkeiten bestehen aus Keller und Erdgesch. Ferner ist ein zweistöckiger Bau angefügt, in welchem Bureau und eine Wohnung eingerichtet sind. Es ist vorgezogen, daß in dieser Liegenchaft Haushaltsgegenstände und Bedarfsartikel aller Art eingelagert werden, wodurch die Dislozierung des gegenwärtigen Lagers in Niederhöndthal ermöglicht wird.

Das V. Departement wird ermächtigt, Tabakprodukte mit der Marke „Co-op“ an die Verbandsvereine zu vermitteln.

Der Umsatz des Verbandes Schweiz. Konsumvereine belief sich im Monat Januar 1921 auf 2,768,623 Fr. 08.

† Otto Sedendorn. Der Verband hat in Herrn Sedendorn, der am 24. Februar im blühenden Alter von 32 Jahren verstorben ist, einen außerordentlich pflichtbewußten und fleißigen Angestellten verloren, und die Mitarbeiter einen aufrichtigen, treuen Kollegen. Wir erlauben den Hinterlassenen unser herzlichstes Beileid.

### Genossenschaftsbewegung im Ausland.

Der englische Genossenschaftsverband gibt die vorläufigen Umsatzzahlen seiner Betriebe bekannt. Danach erreichte der Gesamtumsatz im Jahre 1920 den ungeheuren Betrag von 2,635,929,675 Fr., 18% oder 402,200,000 Fr. mehr als im Jahre 1919. Ueber vier Fünftel der Umsatzzahlen fallen auf Lebensmittel; Kleider Stoffe, Schuhe, Möbel, Konfektion usw. machten rund 607 Millionen Fr. aus. Die eigenen Produktionsbetriebe des Verbandes lieferten für 834,750,000 Fr. Produkte aller Art, 28,9% oder 187,625,200 Fr. mehr als im Vorjahre.

Diese Zahlen zeigen, in welchem Maße unsere englischen Freunde schon Selbstversorger geworden sind.

### + Ernst Lanz-Link.

Am vergangenen Freitag starb unerwartet rasch Herr Ernst Lanz-Link, langjähriges Mitglied der Behörden des A. C. D. Während 14 Jahren hat der Verstorbene in unserer Genossenschaft verschiedene Ämter bekleidet. Es geziemt sich deshalb, seines Wirkens auch an dieser Stelle zu gedenken.

Im Jahre 1907 wurde Herr Lanz in den Genossenschaftsrat gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Im Dezember 1911 rückte er für den verstorbenen S. Gendrich in den Aufsichtsrat nach und verblieb als Mitglied der Inspektionskommission bis 1917 in dieser Behörde. Die ruhige Art, in welcher er seine Ansicht vertrat, ließ in ihm den überzeugten Genossenschaftler erkennen. Nun hat der Tod seinem Wirken ein Ende gesetzt.

Wir erfüllen eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir seiner Mitarbeit im Dienste unserer Genossenschaft gedenken. Seinen Angehörigen sprechen wir unsere Teilnahme aus.

## Unsere Schuhfabrik

verdient den Vorzug vor den Privatfabriken. Sie steht im Dienste der organisierten Konsumenten, ihre Produkte sind

**vorzüglich in der Qualität,**

mäßig im Preis. Für jeden Genossenschaftler, jede Genossenschaftlerin sollte es als selbstverständlich gelten, bei Schuhwareneinkäufen den Produkten des eigenen Betriebes den Vorzug zu geben. Wo solche in den Verbandsvereinen nicht geführt werden, verlange man von der Verwaltung des betreffenden Vereins den illust. Katalog des Verbandes.

Den Männern sag' ich dies: es gibt keine Kraft ohne Wahrheit, und den Frauen sei es gesagt: ohne Wahrheit gibt es keine Anmut. Und soll ich ein Geheimnis ausplaudern, das so nahe liegt und doch so schwer gefunden wird, so wisset, daß das, was ihr als Genie bewundert, nichts ist als Wahrheit. Feuchtersleben.

### Verband Schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Abteilung Manufakturwaren . . . . . Güterstrasse 190

**Von grosser Bedeutung sind unsere Preisermässigungen**

### ZUR KONFIRMATION UND KOMMUNION

Cheviotte für Anzüge, schwarz und blau, 145 cm breit, extra schwere Qualität, per Meter. . . . . Fr. 17.- u. 13.50  
Cheviottes, Serges, Toile de laine etc. für Kleider in schwarz u. weiss

**KONFIRMANDEN- UND KOMMUNIKANTEN-ANZÜGE**

in schwarz und blau . . . von Fr. 95.- bis 85.-

### HERREN-KONFEKTION

1a. verarbeitete ANZÜGE und HOSEN in jeglicher Preislage.

Neuheiten in

**HERREN- UND DAMEN- COVERT-COAT**  
KLEIDERSTOFFEN für Frühjahrmäntel

**SPEZIAL-ANGEBOT!**

**HERREN-ZEPHYR-HEMDEN**

in verschiedenen Dessins, zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

**Zahlung in Konsummarken**  
Durchgehend geöffnet, auch Samstags, von morg. 8 Uhr bis abds. 7 Uhr.

Schaaggi: So geß, heß planget uf mi?

Ruedi: Seb chast der ibildel

Ruedi: Säg Schaaggi, wa mit eigetli bo tue?

Schaaggi: Zuegriffe, geß hel

Ruedi: Jä, wo?

Schaaggi: Hä dol Bim Ruedi! De Vater het's geit! (Räsonnierend): Schaaggi, het er geit, bi Chrömer Müllers het's Geld. Und wo's Geld het, mues me zuegriffe! Und das chan de Schaaggi schol! Gell hel!

Ruedi: Seb sieht mer der scho al

Schaaggi: Gell hel (Nähert sich zärtlich Ruedi.)

Ruedi (tritt zwischen beide): Halt, Schaaggi! D'Sauptsach isch, daß Ruedis Vater, de Omeindamme Müller, zuegriffe loht!

Schaaggi: He natürl! Er hets jo mit mim Vater selber abgemacht!

Ruedi: Jofol

Schaaggi: Gell hel Siebezg Lufig

Frankle cha-n-i emol erbe und 's Rabelil

Ruedi: Hörst es, Ruedi! Macht's di nöd au a?

Schaaggi (zutraulich): Gell hel Das zücht!

Ruedi: O, wenn d' no wüßtsch!

Ruedi: Los Schaaggi, 's Ruedi isch scho i die vernarret bis über d'Ohren-nie (streichelt ihr Köpfechen und sieht ihr liebevoll in die Augen).

Schaaggi: Halt! Das isch jekt m i Sach! Gell hel (Versucht Ruedi wegzudrängen, letzterer stellt sich jedoch so, daß er immer wie beschuldigend, zwischen Ruedi und Schaaggi steht.)

Ruedi: No heß nöd alles gonnell Du muost luege, Ruedis Vater z'imponierel

Schaaggi: Z'improvidierel Das cha-n-i scho. Das mues me chönnel! Gell hell!

Ruedi: So allem, was Ruedis Vater seit und fröget und meint, muesst no ei Antwort geh: „Co-op“.

Schaaggi: So sol Mit em Co-op isch et verwandt, mit em Co-op chan me bi ihm profitierel! Gell hel



# Allgemeiner Consumverein beider Basel

## Obligationenzins:

5 3/4 % bei einer festen Laufzeit von 1—2 Jahren;  
6 % bei einer festen Laufzeit von 3 und mehr Jahren.  
Die eidgen. Stempelsteuer trägt der A. C. V. beider Basel.

## Konversionen:

Die zur Rückzahlung im ersten Semester 1921 kündbaren Obligationen unserer Genossenschaft werden von unserer Hauptkass., Birfigstrasse 14, und Zahlstelle Oberwil zu obigen Bedingungen zur Konversion entgegengenommen.

## Depositenanlagen:

Zinsfuß 5 1/4 % vom Tage nach der Einlage bis zum Tage vor der Rückzahlung.

## Aus den Behörden des A. C. V. beider Basel.

**Sitzung des Aufsichtsrates vom 25. Februar 1921.** In Bezug auf die Neuordnung der Gehälter der Verwaltungskommission wird dem Genossenschaftsrat ein Beschlusseckentwurf vorgelegt. — Nach eingehendem Bericht der Verwaltungskommission über die Angelegenheit wird einstimmig beschlossen, das von den Milchproduzenten-Organisationen vorgebrachte Begehren um Siftierung unserer Milchvermittlung in Binningen und Mülchwil abzulehnen. Das Reglement für die Verwaltungskommission wird in erster Lesung durchberaten. An Stelle des verstorbenen Hrn. S. Schaub wird Herr R. Schmutz als Mitglied der Rechnungscommission gewählt.

## Zur Beachtung.

**Rückzug der silbernen Fünfrankenstücke fremder Prägung, sowie der belgischen Silberseidemünzen zu Fr. 2.—, 1.— und 50 Cts.**

Laut Bekanntmachung des Eidg. Finanzdepartementes in Bern vom 20. Januar 1921 werden sämtliche in der Schweiz noch kurs habenden fremden Silber- und Silberseidemünzen der lateinischen Münzunion bis Ende März 1921 aus dem Verkehr zurückgezogen.

Gestützt auf diese amtliche Verfügung haben wir unter Verkaufspersonal angewiesen, nach dem 26. März 1921 keine silbernen Fünfrankenstücke der anderen Staaten der lateinischen Münzunion (Belgien, Frankreich, Griechenland und Italien), sowie keine belgischen Silberseidemünzen zu Fr. 2.—, 1.—, und 50 Cts. mehr an Zahlung zu nehmen.

Ab Ende März 1921 werden in der Schweiz nur noch Silber- und Silberseidemünzen schweizerischen Gepräges zum Umlauf zugelassen.

An Stelle der fremden 5 Fr.-Silberstücke sollen 5 und 10 Fr.-Noten der schweiz. Nationalbank treten.

## Gute Schriften.

### Wenn's lenzt

Erzählung von Jakob Voghant.

Jakob Voghant ist einer unserer beliebtesten Erzähler, dazu ein echter Dichter. Die Geschichte „Wenn's lenzt“ ist kein Erstlingswerk, mit dem er sich vor Jahren, beinahe von einem Tag auf den andern, an die Seite der anerkannten Meister stellte, welche die Schweiz auf dem Gebiete der erzählenden Kunst befruchteten.

Preis 60 Rp. In allen Warenfilialen vorrätig.

## Die Hausfrauen

sollten Konsummarken nur in runden Beträgen einschreiben lassen. :: ::

## Umschläge für Konsumbüchlein

äußerst haltbar und praktisch  
à 40 Cts. per Stück.

## Kartoffel-Abichlag

gültig ab 28. Februar 1921.

Detailpreis . . . per Kilo 20 Cts.

Bei Bezügen von mindestens 50 Kilo:

rote Kartoffeln 100 Kilo Fr. 18.—

gelbe „ 100 „ „ 19.—

zahlbar in Konsummarken!

## Waren-Bericht.

### Fischkonserven

bilden bei den derzeitigen mäßigen Preisen eine willkommene Abwechslung in unserer Ernährung. Außer den billigen Preisen fällt auch noch die Casersparrnis in Betracht, da Fischkonserven meist kalt genossen werden, einzig Salm wird bisweilen in warmer Präparation vorgezogen. In diesem Fall wird die zuvor geöffnete Büchse in heißes Wasser gestellt. In Betracht kommt ferner, daß sich Fischkonserven längere Zeit aufbewahren lassen und darum bei unvorhergesehenen Besuchen gute Verwendung finden.

Alle unsere Warenfilialen sind gut mit Ware versehen. Wir führen in verschiedenen Preislagen: Sardinen und Sprotten in Del, Sardellen, Salm, Sardinen und Sprotten in Tomaten, Sprotten geräuchert, Salm in Del und in Tomaten. Als besonders vorteilhaft empfehlen wir die „große Büchse“ zu Fr. 1.60, enthaltend Sprotten geräuchert oder Sprotten in Tomaten.

### Zwieback

der eigenen Bäckerei. Hoher Nährgehalt, leichte Verdaulichkeit, verbunden mit feinem Geschmack machen ihn zu einem geschätzten, sehr bekömmlichen Gebäck für jedermann, namentlich aber für Kranke und Konvalaleszenten. Erhältlich in allen Warenlokalen in Paketen zu 6 Stück zum Preise von 45 Cts. per Paket.

### Brotbefe

liefern wir auf Bestellung in beliebigen Mengen in sämtliche Warenlokale. In unserer Filiale Steinenvorstadt halten wir stets ein kleines Quantum vorrätig.

### Käse.

Als besonders für Liebesgabenpakete geeignet, empfehlen wir:

**Gründerehäsen**, feinsten Qualität, in Schachtelpackung, per Schacht. à Fr. 1.95.

**Gründerehäsen**, II. Qual. in Schachtelpackung, per Schachtel à Fr. 1.60.

Sodann machen wir Liebhaber von französischem Dessertkäse darauf aufmerksam, daß wir gegenwärtig einen prima

**Roquefort** à Fr. 9.— per Kilo vermitteln.

### Limburgerkäse.

In diesem Artikel konnten wir erfreulicherweise einen Abschlag eintreten lassen. Diese Käseforte erfreute sich früher einer großen Beliebtheit und wird von uns in ausgezeichnetster Qualität geführt. Der Preis beträgt Fr. 4.50 per Kilo, zahlbar in Konsumgeld.

### Voghurt.

Eine so große Rolle die Milch unter den Nahrungsmitteln auch spielt, so ist mit ihrem Genuß doch der eine Uebelstand verbunden, daß es viele Leute gibt, die es nicht vertragen, längere Zeit hindurch hauptsächlich Milch zu trinken. Ueber kurz oder lang widersteht sie ihnen. In neuerer Zeit ist eine Anzahl von früher ziemlich unbekannten Milchprodukten bekannt geworden, die nicht nur einen hohen Nährwert besitzen, sondern denen auch weitere wertvolle Eigenschaften zukommen. Zu diesen gehört vor allem der Voghurt, eine Art Sauermilch, welche für die diätetische Behandlung von Verdauungsstörungen von größter Bedeutung ist. Der Artikel ist in unseren Warenlokalen und bei den Milchführern auf vorherige Bestellung hin zum Preise von 35 Cts. per Glas (exklusive Glas) erhältlich. Die Herstellung des Voghurt erfolgt bei uns nach wissenschaftlichen Grundsätzen, worauf wir speziell verweisen.

## Seefische.

Wir verkaufen an sämtlichen Fischständen:

Merlans per 1/2 Kg. Fr. —.80  
Cabliau „ „ —.90  
Seewolf „ „ 1.50  
Stockfische „ „ —.60

Der Fischstand Thewilerstrasse ist wegen geringer Frequenz ganz aufgehoben. Der Fischstand wird ein Verkaufsstand bei der Filiale Binningen Oberdorf errichtet.

## Orangen und Mandarinen.

Wie vermitteln momentan prima spanische Orangen und Mandarinen per Kilo zu Fr. 1.— bzw. Fr. 1.30.

## Meerrettig.

Unser Verkaufspreis für Meerrettig (Fr. 1.— per Kilo) kann als äußerst billig bezeichnet werden. Da wir noch ziemlichliche Vorräte auf Lager haben, bitten wir unsere Mitglieder, ihren Bedarf bei uns einzudecken.

## Dreifruchkonfitüre

offen, Zwetschen/Strachelbeere/Quitten halten wir in den meisten Läden vorrätig. Fr. 1.40 per Kilo. Ferner

## Bullenmost

in Gläsern à Fr. 1.10 per Glas. Die leeren Gläser werden zu 20 Cts. zurückgenommen.

## Torf.

Das Brennmaterialgeschäft hat noch einen kleinen Vorrat prima Holländer Torf, absolut trocken. Um damit zu räumen wurde der Verkaufspreis neuerdings, und zwar von Fr. 14.— auf Fr. 12.— per 100 Kilo herabgesetzt. Die Ware darf zu diesem Preis den Mitgliedern empfohlen werden. Zahlung in Konsumgeld.

Bei Anwendung der

## Minatolseife

erzielt die Wäsche von farbigen und wollenen Stoffen die besten Resultate. Die Minatolseife ergibt eine tadellose, saubere Wäsche und greift die Stoffe nicht an. Sie wird für diesen Zweck nicht nur in vielen Privathaushaltungen, sondern besonders auch in Lohnwäschereien, Militärwäschereien, ferner auch Fabrikwäschereien, wo es sich um Reinigung besonders schmieriger und schmutziger Stoffe handelt, mit bestem Erfolg verwendet.

Preis Fr. 1.20 per Flasche (inkl. 15 Cts. Flaschenpfand).

## Haushaltungsartikel.

Wir halten zu vorteilhaften Preisen vorrätig:

**Garengeräte:** Spatengabeln, Stechspaten, Breihauen, Rührer, Herzspaten, Schaber, Häkel, Kräuel, Rechen. Extra billige Spaten für Erwachsene und größere Kinder.

**Reiterwagen** 75, 80, 85, 95 u. 100 cm lang, Haushaltungs-Reitern in Höhe von 4—7 Tritten. Rinderstische, Rinderstühle, Stubenwagen.

Neu eingeführt: **Gummiballen** in verschiedenen Größen und Preislagen.

## Für Pflanzlandbesitzer.

**Glechziebeln** vermitteln wir à Fr. 1.20 per Kilo.

**Saalkarlsfeln.** Die ersten Zufuhren sind eingetroffen. In Frühloot haben wir in genügenden Mengen Frührosen vorrätig. Schoolmeester, gelbfleischig, sowie Kaiserkrone werden erwartet. Als mittelfrühe und späte Sorten haben wir heute Industrie und Weltwunder auf Lager. Preis für Frührosen 28 Cts., für mittelfrühe und späte Sorten 22 Cts. per Kilo.

**Bohnenstangen und Erbsenreifer** (Gartholz) vermitteln wir nur noch auf Bestellung und zwar per Bund von 50 Stück zum Preise von Fr. 10.— und Fr. 6.—. Bestellungen werden bis und mit 15. März angenommen.

## Billige Knopfstiefel

in erstklassigem Schweizerfabrikat

solange Vorrat

**Schüler** 27/29 Fr. 18.50, 17.50, 16.—  
30/35 „ 22.—, 21.—, 18.—  
36/39 „ „ „ Fr. 21.—  
**Damen** 36/41 . . . . . 29.50  
erhältlich in unsern 10 Schuhläden.

## Ohne Gorge

kann jede Genossenschaftlerin den

## Gerösteten

## Kaffee

im A. C. V. kaufen,

denn jede der

## fünf Mischungen

ist gut und preiswert.

Per 250 Gr.-Paket

Perl . . . Fr. 1.30  
Extra . . . 1.20  
prima . . . 1.10  
Spezial . . . —.95  
Fein . . . —.75



## Offene Ware:

**Kirschen** . . . per Kilo Fr. 2.—  
**Zwetschen** . . . „ 2.—  
**Simbeer** . . . „ 2.40  
**Simbeer mit**  
**Johannisbeer** „ 2.40  
**Simbeer mit**  
**Apfel** . . . „ 1.90

## In Gläsern

von 500 Gramm:

**Erdbeer** . . . p. Glas Fr. 2.—  
**Simbeer** . . . „ 1.90  
**Kirschen** . . . „ 1.70  
**Johannisbeer** . . . „ 1.70  
**Brombeer** . . . „ 1.70  
**Zwetschen** . . . „ 1.60  
**Strachelbeer** . . . „ 1.60

Rückvergütung für leere Gläser 20 Cts.

Jedes Lokal führt einige gangbare Sorten.



**sind anerkannt erstklassig u. preiswert**

**Wir vermitteln:**

|                                   |         |     |      |
|-----------------------------------|---------|-----|------|
| <b>Vollmilch</b> , in den Lokalen | Riter   | Fr. | — 49 |
| vors Haus geliefert               | "       | "   | — 50 |
| <b>Kindermilch</b> , in den Lo-   |         |     |      |
| kalen und bei der Haus-           |         |     |      |
| speidition bezogen                | Flasche | "   | 1 10 |
| <b>Feinste Tafelbutter</b> ,      |         |     |      |
| große Bällchen                    | "       | "   | 1 60 |
| kleine Bällchen                   | "       | "   | — 80 |
| <b>Butter am Stock</b> , leicht   |         |     |      |
| gesalzen                          | Kilo    | "   | 5 80 |
| <b>Butter am Stock</b> , süße     |         |     |      |
|                                   | "       | "   | 7 70 |
| <b>Joghurt</b> , Eitrl. Sauer-    |         |     |      |
| milch, erflus. Glas               | Glas    | "   | — 35 |
| <b>Emmentalerkäse</b>             | Kilo    | "   | 5 —  |
| <b>Tilsiterkäse</b> , vollfett    | "       | "   | 5 —  |
| <b>Münsterkäse</b>                | "       | "   | 5 20 |
| <b>Limburger</b>                  | "       | "   | 4 50 |
| <b>Schabzieger</b>                | Stück   | "   | — 28 |
| <b>Rahmkäschen</b>                | "       | "   | — 37 |

große Flasche . . . Fr. 2.50  
kleine Flasche . . . 1.—  
(eogl. Hinterlagsgebühr).

Auf Bestellung in den Filialen und bei  
den Milchführern erhältlich.

**Tafeläpfel, div. Sorten, zu Tagespreisen**

|                                                          |      |             |
|----------------------------------------------------------|------|-------------|
| Kaffianen . . . . .                                      | Rilo | —60         |
| Blutorangen, spanische                                   | "    | 1.—         |
| Mandarinen                                               | "    | 1.30        |
| Bananen                                                  | "    | 4.—         |
| Datteln offen . . . . .                                  | "    | 3.20        |
| Erdnüsse . . . . .                                       | "    | 3.—         |
| Meerrettig . . . . .                                     | "    | 1.—         |
| Schwarzwurzeln . . . . . per Bund                        |      | —50         |
| Blumenkohl . . . . . per Stück                           |      | —30 bis —70 |
| Zwiebeln . . . . .                                       | Rilo | —40         |
| Carotten . . . . .                                       | "    | —15         |
| Roskraut . . . . .                                       | "    | —50         |
| Weißkraut, Wirsing . . . . .                             | "    | —40         |
| Brüsseler Endivien . . . . .                             | "    | 2.—         |
| Sauerkraut . . . . .                                     | "    | —40         |
| Dreifrucht: Zwetsfchen-Stachelbeer-<br>Quitten . . . . . | Rilo | 1.40        |

**Salzheringe und Marinirte Heringe**  
20 Cts., **Geräuchte Heringe und Roll-**  
**müpfе** 25 Cts. per Stück, **Sardellen**  
offen 100 Gramm 35 Cts., in Gläsern  
Fr. 1.60 per Glas.

kommt in getrocknetem Zustande billiger als Frischeier in der Schale und hat denselben Nährwert.

erlegt das Frischei vorteilhaft in Suppen, Saucen und hauptsächlich im Gebäck. Sparame Hausfrauen haben stets Cipulver im Vorrat.

sollte daher Eipulver regelmäßig zur Verwendung kommen. Preis 50 Cts. per Paket von 50 Gramm, womit 4—5 Eier ersetzt werden.

$\frac{1}{2}$  210 Gr.

|                                       |      |
|---------------------------------------|------|
| Halb und Brust . . . . .              | 2.40 |
| Bug . . . . .                         | 2.70 |
| Rotelette, Stogen, Nierfild . . . . . | 2.70 |
| Plättli, ohne Knochen . . . . .       | 4.—  |
| Kalbs-Milken la. . . . .              | 3.75 |
| „ Leber . . . . .                     | 3.10 |
| „ Zunge . . . . .                     | 3.—  |
| „ Herz . . . . .                      | 2.60 |
| „ Lunge . . . . .                     | 1.50 |
| „ Knochen . . . . .                   | 2.25 |
| „ Krös . . . . .                      | 1.75 |
| „ Kopf, gebrüht . . . . .             | 1.90 |
| „ Füße, kleine . . . . . Stüd         | —,80 |
| „ „ große . . . . . „                 | 1.20 |
| „ Metz . . . . . „                    | 1.30 |

**empfehlenswerter Stumpfen**  
**65 Eis. per Paket.**

(leicht gefalzen) **Fr. 2.90 per  $1\frac{1}{2}$  Kilo**

|                                 | per Rthl |                      | per Rthl |
|---------------------------------|----------|----------------------|----------|
| Apfelschnitz, süße, ungeschälte | St. 1.40 | Dampfpfäfel          | St. 3.—  |
| „ saure, geschälte              | „ 2.—    | Seigen, prima        | „ 1.20   |
| Aprikosen, kalifornische        | „ 4.80   | Pfirsiche, gedörrt   | „ 3.20   |
| Birnen, gedörrt                 | „ 1.40   | Zwetschgen, mittlere | „ 1.60   |

|                                 |                                    |                                 |                                    |
|---------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| <b>Bohnen, weiße</b>            | Fr. <sup>per 100</sup> <b>— 80</b> | <b>Erbjen, grüne, geschälte</b> | Fr. <sup>per 100</sup> <b>1.40</b> |
| <b>Erbjen, gelbe, geschälte</b> | " <b>1.10</b>                      | <b>Linjen</b>                   | " <b>1.20</b>                      |

|                                    |                          |                  |                |
|------------------------------------|--------------------------|------------------|----------------|
| <b>Bindfaden</b>                   | <b>Rnuel</b>             | <b>30</b>        | <b>Cts.</b>    |
| <b>Blumendünger</b>                | <b>Paket</b>             | <b>35 und 70</b> | <b>Cts.</b>    |
| <b>Broncen</b>                     | <b>Carton</b>            | <b>60</b>        | <b>Cts.</b>    |
| <b>Büchleinumschläge</b>           | <b>Stück</b>             | <b>40</b>        | <b>Cts.</b>    |
| <b>Feueranzünder</b>               | <b>Alfpest</b>           | <b>Stück</b>     | <b>45 Cts.</b> |
| <b>Flaschenkorke</b>               | <b>Stück</b>             | <b>3</b>         | <b>Cts.</b>    |
| <b>Prima (Waschmittel)</b>         | <b>Büchse</b>            | <b>Fr. 1.50</b>  |                |
| <b>Gläselwachs</b>                 | <b>Stück</b>             | <b>30</b>        | <b>Cts.</b>    |
| <b>Kerzen la Qual.</b>             | <b>Stück</b>             | <b>30 und 40</b> | <b>Cts.</b>    |
| <b>Nederseff, gelb u. Schwarz,</b> | <b>Büchse</b>            | <b>50</b>        | <b>Cts.</b>    |
| <b>Nederöl</b>                     | <b>Bajolin und Gurol</b> |                  |                |

| Name           | Fabrikat              | Preis f. 20 Stk. |
|----------------|-----------------------|------------------|
| Neska          | Rinsoj, Walter & Cie. | Fr. —.35         |
| Mongoles       | Burrus                | " —.40           |
| Parissennes    | Burrus                | " —.50           |
| Maryland, gelb | Lautier               | " —.50           |
| Memphis        | Minassian             | " —.50           |
| Kostimos       | Gäuberli              | " —.60           |
| Drama          | Lautier               | " —.60           |
| Maryland, grün | Burrus                | " —.60           |
| Virginia       | Abramifos             | " —.60           |
| Willa          | Athanasiou            | " —.80           |
| Basma          | Lautier               | " —.80           |
| Mohamed        | Gerber                | " 1.—            |
| Radehn         | Radehn                | " 1.—            |
| Almon          | Gerber                | " 1.25           |
| Philos         | Philippoffian         | " 1.30           |
| Laurens        | Laurens               | " 1.50           |
| Prinzeß        | Gerber 10 Stk.        | " 1.—            |
| Willa          | Athanasiou 50 Stk.    | " 2.—            |

Dieses Sortenverzeichnis zeigt, daß darunter die namhaftesten Zigarettenfabriken vertreten sind.

**Vollwertige  
Walchseifen  
und  
Preiswerte  
Walchpulver  
kauft man  
beim A. C. V.**

**für Konfirmanden  
und Kommunikanten**

in allen  
Größen und Preislagen.

**Filialen:**

Feldbergstraße 74  
 Klarstraße 43  
 Eysbüchel  
 Schützenmattstr. 5  
 Gumpacherstraße 34  
 Theaterstraße 14  
 Birsfelden  
 Binningen  
 Münchenstein  
 Oberwil



## Verbilligtes Schuhwerk

**Eigenfabrikat B. G. K. mit**  
das beliebte und solide Schuhwerk. **Schuhmarke**

**Filialen:**

Binningen, Birsfelden  
Münchenstein, Oberwil

empfehlen wir unser  
reichhaltiges Lager in

Cheviot .. Gabardine .. Serge  
Toile de laine .. Wollcrèpe etc.

## Wäsche=Artikel

## Merceriewaren

## Strumpfwaren

## Wolle und Baumbolle

## Schirme und Stöcke

[illegible]

|                                   |                 |
|-----------------------------------|-----------------|
| Sardinen . . . . .                | —90             |
| Sprossen . . . . .                | —50, —70        |
| Thunfisch . . . . .               | —75, 1.—, 1.10  |
| Heringe . . . . .                 | —95, 1.05, 1.60 |
| Salm . . . . .                    | 1.40            |
| Sardellen . . . . .               | —85             |
| Pains in diversen Preisen         |                 |
| Corned-Beef, 1 Pfd. engl. . . . . | 1.90            |
| „ große Büchse . . . . .          | 12.—            |

**20 Weißweine:** Glasche

|                      |                         |      |
|----------------------|-------------------------|------|
| Genfer 1919          | (1 Liter)               | 2.30 |
| Baadst. La Côte 1919 | (1 Liter)               | 2.40 |
| " "                  | ( $\frac{1}{10}$ Liter) | 1.80 |
| Walliser Jend. 1919  | (1 Liter)               | 2.50 |
| " "                  | ( $\frac{1}{10}$ Liter) | 1.90 |
| Elsäßer 1919         | ( $\frac{1}{10}$ Liter) | 1.90 |
| Neuenburger 1919     | (Originalfl.)           | 3.—  |
| Asti Spumante        |                         | 4.50 |

**Rotweine:** Flasche

|                          |                         |      |
|--------------------------|-------------------------|------|
| Franz. Montagner 1919    | (1 L.)                  | 1.95 |
| Roussillon 1919          | "                       | 2.10 |
| Rioja 1918               | "                       | 2.20 |
| Tyroler Supérieur 1919   | "                       | 2.60 |
| Barbera 1919             | ( $\frac{1}{10}$ Liter) | 2.—  |
| Grignolino 1919          | "                       | 2.10 |
| Beaujolais 1918          | "                       | 2.80 |
| Walliser Dôle 1919       | "                       | 3.—  |
| Bordeaux 1918            | "                       | 2.80 |
| Bordeaux St. Julien 1918 | "                       | 3.—  |
| Bordeaux Médoc sup. 1911 | "                       | 3.40 |
| Burgunder Mercurey 1915  |                         | 3.20 |
| Burgunder Beaune 1915    |                         | 3.20 |
| Beitliner Saffella 1917  | ( $\frac{1}{10}$ )      | 3.10 |
| Chianti Extra 1918       | "                       | 2.20 |
| Chianti Extra 1918       | ca. 1 L.-Fias.          | 3.05 |
| Neuenburger 1919         | (Originalfl.)           | 3.60 |

## Süßweine:

|                     |                    |      |
|---------------------|--------------------|------|
| Malaga              | halbe Flasche      | 1.90 |
| "                   | $\frac{7}{10}$ "   | 2.60 |
| "                   | Liter              | 3.60 |
| Muscat und Mistella | ( $\frac{7}{10}$ ) | 2.50 |

Preise inkl. Flasche; Alter-Flasch. werden zu 40 Cts.  
<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Flaschen zu 30 Cts., Neuenburger-Flaschen zu  
 20 Cts. u. Nist-Flaschen zu 15 Cts. zuzunehmen



Abonnement. Wöchentlich 7 mal: 1 Monat: Expedition, Abgaben und Träger Fr. 2.75. 3 Monate: Fr. 7.50. 6 Monate: Fr. 13.—. 12 Monate: Fr. 24.—. 12 mal 1 Monat: Expedition, Träger und Post Fr. 3.50. 3 Monate: Expedition, Träger und Post Fr. 9.—. 6 Monate: Fr. 17.—. 12 Monate: Fr. 32.—.

# National-Zeitung

Organ für Handel und Industrie. — Anzeigenblatt der Stadt Basel.

Gründet 1842. 80 Jahrgang. — Redaktion und Verlag: Marktplatz 5 (Telephon 1688 und 5982). Expedition: Marktplatz 6 (Telephon 1704). Postfach V 2393. — Preis der Nummer 15 Cts.

## Neueste Meldungen.

**Basler Großer Rat:** Die ganze Vormittags- und Disputation von Interpellationen. Die erste Interpellation enthielt eine Anfrage über die durch Übernahme der badischen Bahnen durch das Deutsche Reich notwendig gewordene Konzessions-erneuerung und die daraus für Basel zu erhoffenden tatsächlichen Verbesserungen. Den ganzen übrigen Teil der Sitzung füllte die Debatte über die Einberufung einer obligatorischen Arbeitslosen-Verammlung durch Regierungsrat Schneider, wegen der von bürgerlicher und kommunistischer Seite Interpellationen vorlagen. Die teilweise heftige Diskussion, zu der noch 13 Redner eingeschrieben sind, soll in der Nachmittags-Sitzung fortgesetzt werden.

Die Truppendurchzugsfrage: Wie der Pariser Korrespondent der „National-Zeitung“ meldet, konnte gestern der Vertreter der Schweiz im Völkerbundsrate wegen Überlastung der Tagesordnung nicht mehr angehört werden.

**Die Londoner Konferenz:** Nach einem Havas-Sonderbericht erhält die deutsche Delegation heute ein auf vier Tage befristetes Ultimatum der Alliierten, um sich zu entscheiden, ob sie die Pariser Beschlüsse annehmen will oder nicht. Die deutschen Gegen-vorschläge werden vom Obersten Rat als unannehmbar und nur die Pariser Beschlüsse als Verhandlungsgrundlage erklärt. Im Falle der Ablehnung wollen die Alliierten zwei Kohlenhäfen am Rhein (vielleicht Ruhrort und Duisburg) besetzen und die bereits bekannten wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen anwenden. Nach einer anderen Version würde den Deutschen noch die Möglichkeit geboten werden, akzeptable Gegenvorschläge zu machen.

In Berlin hat bereits eine scharfe Kritik des deutschen Angebotes eingelegt. Die Formulierung wird als höchst ungeschickt bezeichnet; man spricht ganz offen von einem verhängnisvollen Regierfehler und verlangt, daß noch in letzter Stunde der Versuch gemacht werde, durch eine andere Formulierung das Neukerze zu verhüten. Aus London wird zudem noch berichtet, daß im Schoße der deutschen Delegation, vor allem zwischen Simons und Bergmann, dem Pariser Unterhändler, ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sind.

Die Stimmung in Berlin scheint noch nicht ganz hoffnungsgelos zu sein, wiewohl man auf den Abbruch der Londoner Verhandlungen und seine Folgen gefaßt ist. In den Kreisen des Reichstages, welche Beschlüsse noch nicht gefaßt wurden, so kann doch als feststehend gelten, daß die Mehrheitssozialisten im Falle eines Scheiterns der Londoner Verhandlungen ihre grundsätzliche Einwilligung zu einem Eintritt in die Regierung geben dürften, jedoch unter der Bedingung, daß die Deutschnationalen von der Regierung fern bleiben.

**Das Orientproblem:** Kemal Pascha hat die Londoner Vorschläge bezüglich Thrakiens und Smyrnas angenommen und will auch den Vertrag von Sèvres anerkennen, wenn die Güter auf die post-

## Pariser Brief.

(Von unserm B.-Korrespondenten.)

**Kammernachwahlen. — Aus der Arbeiterwelt. Die Wirtschaftskrise.**

Paris, 28. Februar.

Zwei Kammernachwahlen haben letzten Sonntag in Frankreich stattgefunden, die eine in der Provinz, in Hochsavoyen, die andere im zweiten Wahlkreis von Paris. Jedenfalls sieht man sie mit Interesse darauf an, ob sich aus ihnen auf einen Stimmungswechsel seit den Wahlen von 1919 schließen läßt. Auf den ersten Blick erkennt man, daß beide Wahlen eine leichte Verschiebung nach links bekunden, und daß die Bewegung, die im Jahre 1919 dem Nationalen Block zum Sieg verholfen hat, zum Stehen gekommen ist. Zweifellos werden die Kammernachwahlen weniger stark von den Grundprinzipien der Hauptflüssen und können darum nicht absolut sichere Anhaltspunkte bieten. Aber eine aufmerksame und unparteiliche Prüfung läßt trotzdem den klaren Eindruck eines Gewinnens der Linken zurück. Das ergibt sich übrigens schon aus den Zahlen.

In Hochsavoyen handelte es sich um eine Stichwahl, und dort wurde ein Radikaler mit 29,680 Stimmen gegen den Kandidaten des Nationalen Blocks gewählt, der nur 24,522 Stimmen erhielt. Der erste Wahlgang, der allein für die Stärke der Parteien in Betracht kommt, hatte folgende Zahlen ergeben: Kandidat des Blocks: 22,334 Stimmen; Radikaler Kandidat: 21,949 Stimmen; Sozialist: 7073 Stimmen. Im November 1919 waren die Resultate folgende gewesen: Blockliste: 26,917 Stimmen; radikale Liste 18,025 Stimmen und sozialistische Liste 7000 Stimmen. Aus diesen Zahlen kann man darauf schließen, daß die Parteistärke der Sozialisten sich gleich geblieben ist, daß aber auf bürgerlicher Seite 3000 frühere Blockstimmen dem radikalen Kandidaten zugefallen sind. Welche lokalen Gründe auch da mitgespielt haben mögen — z. B. die Abneigung gegen einen zu weit rechts stehenden Kandidaten — so verliert jedenfalls der Nationale Block einen Sitz, und eine Entwicklung ist in diesem Departement unbestreitbar.

Das Wahleresultat im zweiten Kreis von Paris ist vielleicht noch charakteristischer, aber es berechtigt nicht zu so klaren Schlüssen. Die Stimmenresultate waren folgende: Liste des Nationalen Blocks: 47,000; kommunistische Liste: 32,800; Liste der dissidenten Sozialisten: 21,400; Liste der nicht-kommunistischen Sozialisten: 12,850 Stimmen. Die Wahlen von 1919 nun zeigten folgende Stimmenzahlen: Nationaler Block: 72,000; Unifizierte Sozialisten: 50,000, dissidente Sozialisten: 21,000, radikale Sozialisten: 8700 Stimmen. Außerdem drei Listen der Rechten mit je ca. 6000 Stimmen. Stellt man diese Zahlen 1920

aber es wäre verfehlt, deshalb anzunehmen, daß es im zweiten Pariser Kreis 32,000 Kommunisten gäbe. In diesen Wahlresultat äußert sich vor allem die Unzufriedenheit einer gewissen Menschenart, die findet, daß nicht alles, was geschieht, gut ist. Weshalb besseres Mittel könnte es geben, sein Mißvergnügen zu bekunden, als gegen die Regierung und zu Coriot und Souvarine zu stimmen, die, eines Komplottes wegen die Sicherheit des Staates angeklagt, gegenwärtig im Gefängnis sitzen, und deren Prozeß vor dem Pariser Geschworenengericht begonnen hat? Das ist dieselbe Stimmung, aus welcher heraus Paris in früheren Zeiten Louis Blanc, dem Gefangenen, und Rochefort, dem Verbannten, seine Stimme gab. Ich wäre also nicht allzu erstaunt, wenn in vierzehn Tagen Coriot und Souvarine als Kammerdeputierte gewählt würden; aber ich würde diesem Traktandum auch keine allzu große Bedeutung beimessen und vor allem nicht denken, der zweite Kreis von Paris sei nun kommunistisch geworden. Im Gegenteil, wenn der Schein nicht völlig trügt, so war Paris in politischer wie in sozialer Hinsicht noch nie ruhiger als jetzt. Die gewalttätigen Elemente verlieren immer mehr an Einfluß in der Arbeiterwelt, die ein richtiges Gefühl für die Schwierigkeit der gegenwärtigen Situation zu haben scheint. Das bezeugte unter anderem ein Vorfall, der sich kürzlich in Gennevilliers, einem Ort im Weichbilde von Paris ereignete. Eine bedeutende Industriegesellschaft hatte, um ihre Werksstätten von einigen schlechten Arbeitern zu säubern, eine allgemeine Entlassung beschlossen, die von Neuanstellungen gefolgt sein sollte. Als die Arbeiter von der beabsichtigten Entlassung hörten, beschlossen sie in der ersten Erregung, eine kommunistische Werkstätte zu gründen. Die rote Fahne wurde auf einem Baum aufgespielt. Die Aufregung dauerte aber nur einen halben Tag; am Abend bei der Versammlung riefen die Redner selbst ihren Kameraden, sich — in Anbetracht der Schwierigkeiten, die dem kommunistischen Unternehmen entgegenstanden — der Unterlassung zu unterwerfen. Das geschah auch ohne weiteres. Darauf wurden die Arbeitsräume der Gesellschaft wieder aufgetan und mehr als neun Zehntel der Arbeiter wieder eingestellt. So wars gewiß für alle Teile das Beste.

Diese allgemeine Ruhe wird zur Stunde nur durch eines getrübt: durch die andauernde, ja sich verschärfende Wirtschaftskrise. Sie ist in Paris, wo die Geschäfte mit immer größeren Schwierigkeiten kämpfen, ernst genug. Die Arbeitslosigkeit — wenn auch weniger ausgedehnt als in England — nimmt auch hier immer größere Proportionen an und wird beunruhigend.

Man sucht ernstlich nach Heilmitteln für die Krise, und langsam kommt man auf das Prinzip der vollen Handelsfreiheit zurück. Erst kürzlich hat der Minister der Arbeiten die letzten Beschränkungen der Frei-

ten“, der eine Schätzung und Vergleichung der auszutauschenden Waren ermöglichen soll. Der Ausgleich würde sich auf Grund einer speziellen Werturkunde, einer Art Kreditbrief auf die entsprechende Zahl „Warenfranken“ vollziehen, unter Vermittlung einer mächtigen Organisation, deren Hauptsiße und Filialen als Abrechnungsstellen (Clearing-house) dienen würden.

Das ist im Wesentlichen das Projekt, das durch Wegräumen der Valutahindernisse eine Wiederaufnahme der internationalen Wirtschaftsbeziehungen anbahnen könnte.

## Die Londoner Konferenz.

Vor dem Ultimatum der Entente.

Sp. London, 3. März. (Von Sonderberichterstatter der Agentur Havas.) Die Alliierten haben Mittwoch nachmittag die Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge festgestellt und sie einmütig für unwiderprüflich erklärt. Die deutsche Delegation wurde für Donnerstag mittag zur Entgegennahme der Antwort berufen.

Ueber den Inhalt der Antwort bewahren alle Mitglieder der Konferenz vollkommenes Schweigen. Der Berichterstatter der Agentur Havas glaubt aber in der Lage zu sein, über die Grundsätze der Antwort folgendes mitteilen zu können:

1. Die deutschen Gegenvorschläge werden als unannehmbar erklärt.
2. Die Pariser Beschlüsse bleiben die Grundlage der Verhandlungen. Die beteiligten Parteien setzen sich über die Art ihrer Anwendung ins Einvernehmen.
3. Die deutsche Delegation erhält vier Tage Frist, um ihre Zustimmung zu den Vorschlägen vom 29. Januar zu erklären.
4. Lehrt die deutsche Delegation ab, dann belegen die Alliierten zwei Kohlenhäfen am Rhein, deren Namen geheim gehalten wird.
5. Verharrt Deutschland in seiner böswilligen Haltung, dann wird man es durch wirtschaftliche Sanktionen zwingen und zwar a) durch Vorwegnahme von 50 Prozent des Ertrages der Verkäufe Deutschlands in den alliierten Staaten. b) Errichtung einer besondern Zollschranke, welche das linke Rheinufer von dem übrigen Deutschland trennt und Kontrolle der interalliierten Rheinlandskommision durch eine Delegation der Reparationskommission. Ein besonderes Uebereinkommen über die neuen Befugnisse der Kommission dürfte Mittwochabend unterzeichnet worden sein.

Diese beiden Arten von Sanktionen, die militärischen und die wirtschaftlichen, die erste unmittelbar, die zweite hernach erfolgend, gründet sich auf die

# Basellandschaftliche Zeitung

No. 50.  
89. Jahrgang.

## Tagblatt von Baselland

Dienstag  
1. März 1921.

|                         |                                                       |                                                              |                                                                               |                                |                                                                        |                                                                    |
|-------------------------|-------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| <b>Inseratenpreise:</b> |                                                       | <b>Kleiner Anzeiger (Lokal-<br/>Rapon) per Zeile 15 Cts.</b> | <b>Druck und Verlag von Lüdin &amp; Co. in Liestal</b>                        |                                | <b>Abonnementspreise:</b>                                              |                                                                    |
| <b>Grundzüge Petit</b>  | Baselland, Baselftadt und<br>Nachbargemeinden 20 Cts. | „<br>Reklamezellen (unter dem<br>Redaktionsstrich) 75 Cts.   | Redaktion, Exped. u. Buchdruckerei Nr. 95<br>Buchhandlung und Papeterie „ 305 | Postcheck-Konto<br>V/211 Basel | für Liestal (abgeholt) per Vierteljahr Fr. 4.50                        | für Liestal (bei Vorausbez. für 1 Jahr) Fr. 17.—                   |
|                         | Uebrig Schweiz 25 „<br>Ausland 30 „                   |                                                              |                                                                               |                                | Per Post, für die ganze Schweiz<br>(bei der Expedition bestellt) „ 5.— | Per Post „ „ „ „ 19.—<br>Bei der Post bestellt: Zuschlag „ 20 Cts. |

Inseratenaufnahme für Baselland u. Nachbargemeinden: Lüdin & Co., Liestal, für Basel, übrige Schweiz u. Ausland: Dress-Frücht-Annoncen, Basel, Eifengasse 1-3 u. Zürich, Aarau, Bern, Chur, St. Gallen, Luzern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne, Genf etc.

### Die Schweiz vor dem Völkerbundsrat.

R. Ein für jeden schweizerischen Patrioten schmerzlicher Vorgang hat sich soeben in Paris abgespielt. Am vergangenen Samstag abend hatten sich daselbst vor dem Völkerbundsrat die schweizerischen Vertreter Minister Dunant und Professor Max Huber für die Haltung, unseres Landes in der bekannten Streitfrage betreffend den Truppeneinzug nach Wilna zu verantworten. Die Szene gestaltete sich zum Tribunal, und angeklagt war der schweizerische Bundesrat. Als schmerzlich bezeichnen wir diese Verhandlungen nicht im Sinne des Herrn Léon Bourgeois, der im Namen des Völkerbundsrates die Anklagerede gegen den schweizerischen Bundesrat hielt; schmerzlich ist für uns dieser Vorgang gerade deshalb, weil sich unser Bundesrat überhaupt auf eine Verantwortung eingelassen hat. Unser Gesandter in Paris, Herr Dunant, hat in dieser bemühenden Sitzung einleitend dem Räte des Völkerbundes für die Einladung an die Schweiz, sich beim Räte vertreten zu lassen, um die Gründe ihrer Entscheidung darzulegen, gedankt. Dieser Dank hätte füglich unterbleiben dürfen. Wir fragen uns vielmehr, ob es nicht von vornherein ein grober politischer Fehler gewesen ist, daß der schweizerische Bundesrat sich auf eine Diskussion und eine Rechtfertigung seines Verhaltens eingelassen hat. Es hätte mehr als genügt, wenn der Bundesrat die Einladung schriftlich verworfen hätte und der Konferenz ferngeblieben wäre, unter schriftlicher Begründung unseres Standpunktes.

Man lege sich einmal die Frage vor, ob irgendeine der dem Völkerbund beigetretenen Großmächte eine ähnliche Vorladung nur aus Mitleid mit dem

nach Bern erging, den Durchmarsch der belgischen, spanischen und englischen Truppen durch die Schweiz angeordnet und in den Einzelheiten geregelt. Der Marschall stand also in dem Glauben, daß es ihm zukomme, in dieser Weise über unsere Gebietshoheit zu disponieren und sich über die Erklärung des Völkerbundsrates vom 13. Februar 1920 hinwegzusetzen. Das kann einem General passieren. Aber in der Politik und in der Diplomatie ist Unkenntnis der Verträge nicht gestattet. Jene Erklärung sagt deutlich, daß die Schweiz nicht verpflichtet sei, an militärischen Unternehmungen bei einer vom Völkerbund unternommenen Aktion teilzunehmen oder den Durchzug fremder Truppen oder die Vorbereitung militärischer Unternehmungen auf ihrem Gebiete zu dulden. Dagegen bestehe auch für die Schweiz die Verpflichtung, an den vom Völkerbund verlangten kommerziellen und finanziellen Maßnahmen gegenüber einem bundesbrüchigen Staat mitzuwirken. Nur auf Grund dieser Erklärung konnte am 16. Mai 1920 die Zustimmung des Schweizervolkes zum Beitritt in den Völkerbund erlangt werden. Hätte der Bundesrat in seiner Weigerung den grundsätzlichen Standpunkt eingenommen, anstatt zu sagen, daß er im vorliegenden Falle ablehne, sich aber für die Zukunft die freie Entscheidung wahr, so wäre uns wahrscheinlich das bemühende Schauspiel der Pariser Gerichtsverhandlung erspart geblieben.

Die Diskussion über den Standpunkt der Schweiz wird in Paris noch fortgesetzt werden. Wir wollen hoffen, daß sie in unserem eigenen Lande nicht zu einem neuen Zwiespalt zwischen Deutsch und Welsch den Anlaß gebe. Die Drohung, daß man der Schweiz den Sitz des Völkerbundes wieder entziehen wolle, läßt uns vollständig kalt. Sie ist nicht

Die Parteileitung hat diese Thesen, die auf dem Prinzip der Vereinfachung der Bundesverwaltung und der Wirtschaftspolitik der Staatsbetriebe basieren, bereinigt. Sie werden von Dr. L. P. Meyer-Luzern als ersten Referenten am Parteitag begründet. Hinsichtlich der Reorganisation der Bundesverwaltung soll dem Parteitag in einem Korreferat auch der Vorschlag der Verschärfung der Bundesbahnen als eigene juristische Person unter Beschränkung der parlamentarischen Kompetenzen auf die Gelddarlegung und die allgemeine Eisenbahngesetzgebung unterbreitet werden.

Der geschäftsleitende Ausschuss stimmte der vom Parteisekretariat vorgesehenen Ausgestaltung des Tätigkeitsberichtes zu einem Jahrbuch der Partei zu und genehmigte hierfür den erforderlichen Kredit.

— **Ausfuhrbewilligung.** Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement erläßt in der Absicht, die bisher bereits erteilten generellen Ausfuhrbewilligungen auszuweiten, eine Verfügung, wonach mit Ausnahme einer beschränkten Anzahl von Warenkategorien für sämtliche Waren des schweiz. Zolltarifs unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs eine allgemeine Ausfuhrbewilligung erteilt wird. Unter den Waren für die noch Ausfuhrgesuche einzureichen sind, die je nach dem Stand der Landesversorgung bewilligt oder abgelehnt werden, befinden sich u. a. Schokolade, frische und kondensierte Milch, Käse, Vieh, Gold, Silber, Platin Holz usw.

Delegiertenversammlung  
des Posamentenverbandes.

reicht haben wird. Die bisherigen Erfahrungen lehren, daß im Minimum zirka 60 Stühle beschäftigt werden müssen. Eine weitere Ausdehnung birgt die Gefahr in sich, daß der Betrieb zu groß und damit zu riskiert werde. Uebrigens könnte auch eine eigentliche Genossenschaftsbureaucratie damit geächtet werden, was ebenfalls eine Gefahr für die Genossenschaft mit sich brächte. Die scharfen Worte, die gegen das Kapital gefallen sind, muß der Redner in die richtigen Bahnen zurückweisen, denn es ist keine Arbeit denkbar, der kein Kapital für den Betrieb zur Verfügung steht. In jeder Genossenschaft kommt dies zum Ausdruck, sie wirkt fördernd auf die Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit. Heute arbeitet die Genossenschaft mit zirka 52,000 Franken eigenen Geldern, sie beansprucht daneben aber noch einen Kredit von über einer halben Million. Man kann also nicht sagen, das Kapital sei ihr nicht in weitgehendem Maße entgegengekommen, weiter sogar als einem Privatmann entgegengekommen würde. Dies hat nun allerdings die obere Grenze erreicht, fremdes Kapital wird sich daher erst wieder zur Kreditgewährung bereit finden, wenn die Genossenschaft die eigenen Gelder durch Zeichnung von Anteilscheinen vermehrt haben wird.

Dann geht Herr Reg.-Rat Dr. Tanner über zur Besprechung der geforderten Stuhlzinse. Um für ein eventuelles Vorgehen die notwendigen Grundlagen zu erhalten macht die Regierung gegenwärtig Erhebungen. Sie würde es daher begrüßen, wenn die Genossenschaft eine von Tatsachen begleitete Eingabe machen würde auf Grund welcher die Frage geprüft werden könnte ob in den bundesrätlichen Vorschriften über Arbeitslosigkeit nicht ein Anhaltspunkt geschaffen sei, wonach der Fabrikant